

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Militairische Studien aus Oldenburgs Vorzeit und  
Geschichte des Oldenburgischen Contingents**

**Weltzien, Louis von**

**Oldenburg, 1858**

Titelblatt

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6214**



und die vor zwei Jahren bestimmte Vermehrung des Hauptcontingents um ein Schwab-Bataillon der Vortheil noch mehr als diese Erläuterung gefolgt hat, und ferner das vor 1848 die Reserve-Mannschaft nur sieben Monate und die Train-Mannschaft gar nicht trainirt ward, auch das Ausrüstungsmaterial so wenig komplett gehalten war, daß bei der Mobilmachung 1848 sehr bedeutende Summen in dieser Hinsicht verauslagt werden mußten, während jetzt Reserve- und Train-Mannschaft Bundesgesetzlich ausgebildet und präparirt gehalten wird und das Kriegsmaterial fast vollständig ist, so erübrigt sich wohl vollständig die Bemerkung der Beschränkung des früheren Budgets. Wenn wir selbst hierdurch und noch mehr im Vergleich zu andern mit uns in ähnlichen Verhältnissen stehenden Staaten so wie besonders noch bei vorstehender Besprechung unser Militär-Budget auf der einen Seite gegen den Vortheil der noch lebenden Höhe vertheidigen müssen, so wollen wir auf der andern Seite uns der Hoffnung hingeben, daß in dem Regiments- und in andern andern in letzter Zeit erlassenen Gesetzen und Verordnungen, unter denen wir das Besondere des Regiments vom 2. April 1855 besonders erwähnen, die materiellen Grundlagen gegeben sind werden, welche zur Bildung und Erhaltung eines wahrhaft schicklichen Truppenkorps erforderlich sind. Wenn nur der nöthige Geist zur Seite steht und die nöthige Hingebung die fehlt — Wille und das Interesse unserer Großherzog für unseren Stand und der andere Geist, welcher im Corps herrscht, wohl eine Wichtigkeit sein kann — so wird das Großherzogliche Contingent gewiß alle Ansprüche erfüllen, welche der Staat, das Land und der Stand an dasselbe machen; es wird mit freudiger Inanspruchnahme den Augenblick herbeizuhelfen können, wo es dem Staate entgegenzutreten kann und so lange kein dies Glück verlangt steht, in jeder Weise eine Schule für das Volk bilden, welche jährlich eine hunderttausend junge Bürger politisch und moralisch zu Mannern erziehen werden.

mäßig hingelegeten Schiffe, Corvette *Najade* von 20 Kanonen, 2 bis 5 Dampfern, 1 bis 2 Briggs von 18 Kanonen und einer Anzahl Kanonenböte und Kanonen-Jollen. Zu Zeiten sind die Schiffe in der ganzen aufgezählten Stärke vereinigt gewesen und pflegen solche Plätze einzunehmen, wo sie die Steinwälle oder Terrainfurchen enfiliren können.

Ueber den 3 bis 400 Schritt breiten Sund führen vor der Position der Dänen 2 Seilfähren und eine Schiff- und Floßbrücke mit breitem Durchlaß. — Der Brückenkopf besteht aus einer Reihe starker Erdsleschen, die zum Theil aneinander gehängt sind, Sandsackcharten haben und das vorliegende, von seinen Erdwällen und Häusern befreite Terrain und die Annäherungswege mit dem kleinen Gewehr bestreichen. Kanonenscharten sind, wenn sie vorhanden, gut geblendet. Das dem Glacis vorliegende Terrain wird von den Landbatterien und den südwärts ankernden Schiffen gut flankirt.

Alsen soll zur Zeit mit 3 bis 5 Bataillonen Infanterie und Jägern, etwas Cavallerie und einigen Feldbatterien belegt sein. Mit Hülfe der kleinen hier gebräuchlichen Seeschiffe (Jachten) und der Böte können bei nicht stürmischem Wetter einige Tausend Mann an der Ostseite Alsens in wenig Stunden von dem nahen Fünen oder Seeland her landen, ohne vom Sundewitt aus gesehen zu werden. Große Schiffe können sich dem Lande nur bei Sonderburg nahe legen, aber im Hörup-Haf zu aller Zeit still Wasser und Schutz finden, um in Böte überzuladen oder zu löschen.

Durch die Beherrschung der See ist die Besatzung von Alsen natürlich auch in steter Kenntniß von Allem, was auswärts, und indirect mit Hülfe der dänischgesinnten Einwohner von Allem, was im Sundewitt sich ereignet. Der östliche Theil der Halbinsel vom Düppelberge an wird von Alsen und den Schiffen aus eingesehen.

Sobald die Dänen sich auf Sonderburg und die Brückenverschanzungen zurückziehen, wie dies ihre tägliche Gewohnheit ist, so haben sie fast gar keinen Sicherheitsdienst nöthig, da sie alle Fahrzeuge aus dem Sund weggeholt haben.

### B. Stellung der Truppen des 10. Armee-Corps.

Sonderburg gegenüber, auf der mehr als  $\frac{3}{4}$  der Grenze von der See und den Schiffen umfaßten Halbinsel Sundewitt, unter einer